

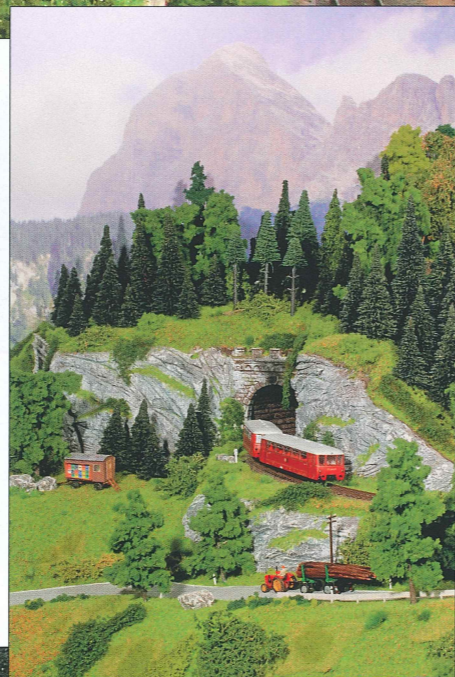


deutlich von jüngeren unterscheiden. Alles wirkt wie aus einem Guss. Alle Bereiche der Landschaftsgestaltung wurden gestreift. So auch die Wassergestaltung. Hier aber ein kleiner Wermutstropfen. Der See hinter der Lokstation hatte einst schön geformte Wellen. In der kurzen Zeit mit zwei Sommern hat sich das Gießharz aber so zusammen gezogen, das heute nur eine spiegelglatte Fläche vorzufinden ist. Das ist aber wohl das einzige kleine Ärgernis. Die Freude am Modellbau wurde durch die enorm große zu gestaltende Fläche nie getrübt. Der Ausbau des Durchgangsbahnhofs geriet da schon ins Hintertreffen. Mit Lokstation und Abstellgleisen wurden auflockernde Bereiche geschaffen. Die

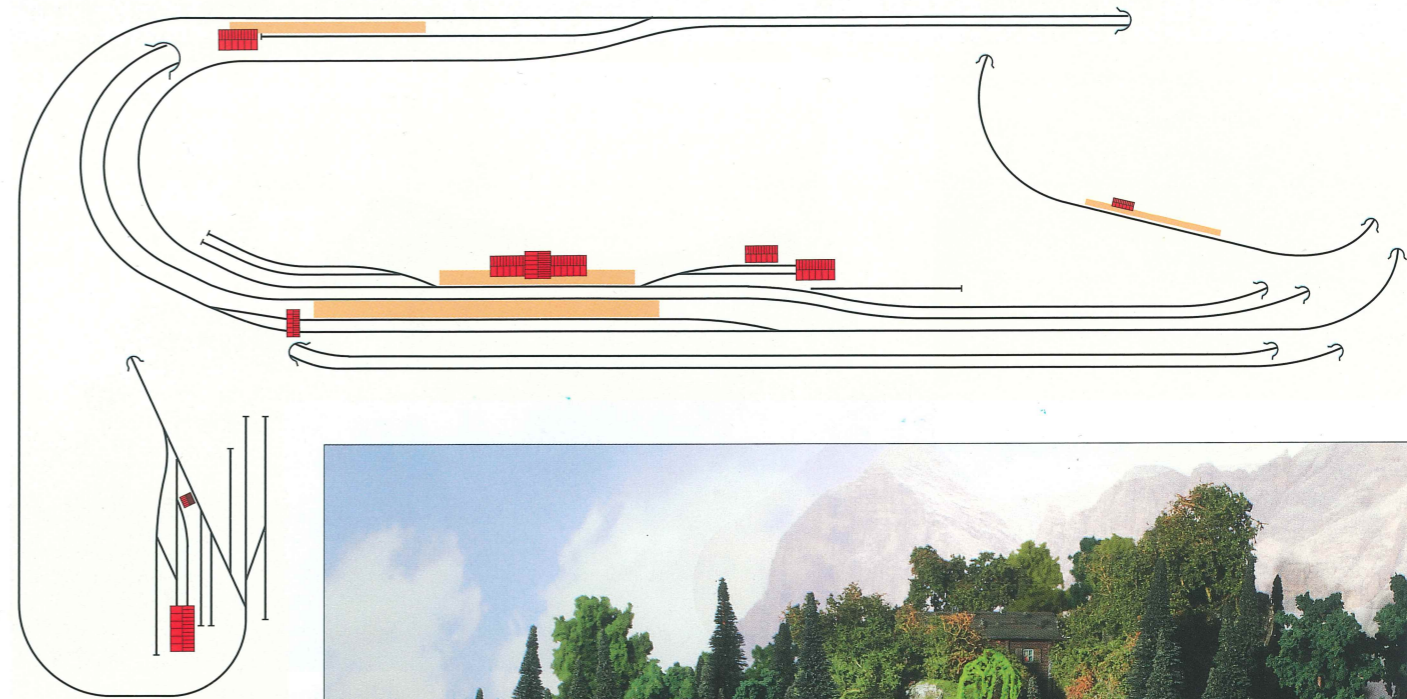
sind maximal durchgestaltet. Viele kleine Szenen erfreuen den Betrachter. Zu manchen gibt es kleine Geschichten. So ist der Kleingarten seines Vaters nachgebildet, ein in Holland gesichteter Käfer als großes Blumenbeet hier zum zweiten Mal umgesetzt worden und seine Frau bestand auf eine Hochzeitfeier in der Dorfkirche.

Auf dem großen Anlagenschenkel mit dem Durchgangsbahnhof, den langen Strecken und der romantischen Nebenstrecke sind die romantischen Partien konzentriert. Sogar ein Felsentor durchfahren die Züge. Im zweiten Teil des Anlagenberichts geht es dann ins Industriegebiet und die phantastische Hintergrundkulisse wird vorgestellt.

Helge Scholz



Teilweise ist eine Oberleitung vorhanden. Das ermöglicht den Einsatz von E-Lokomotiven bzw. dem ICE. Auf der Nebenstrecke rollen klassische Garnituren. Diese Vielfalt ist dem Erbauer wichtig. In ein Epochenkorsett will er sich nicht stecken lassen.



Oben der Gleisplan der TT-Anlage.

Auf der Nebenbahn sind Ferkeltaxi und 118er mit alten Preußen im Einsatz. Der Haltepunkt unterhalb der Burg ist noch namenlos. Das hat aber keine Bedeutung, denn der Ausflugsverkehr in die Berge ist beachtlich.



Fotos: H. Scholz